

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

119 (10.10.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 119.

Erk. wöchentlich einmal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 10. Oktober

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
scheltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Sonntags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Mannheim, 5. Okt. Unserer Stadt stehen drei große Festtage bevor, infolge der Herkunft des Großherzogs von Baden. Der Fürst wird voraussichtlich am Sonntag den 14. Oktober in Mannheim zu dreitägigem Aufenthalte eintreffen und im hiesigen Großherzoglichen Schlosse Wohnung nehmen. Für Samstag Abend ist ein Fackelzug der hiesigen Vereine vorgesehen, während am darauffolgenden Sonntag sich der Großherzog nach dem benachbarten Neckarau begibt, um daselbst der Einweihung des Kaiser- und Kriegerdenkmals und dem damit verbundenen Gaukriegerfest des Rhein-Neckargau-Militärvereinsverbandes beizuwohnen. Am Montag erfolgt die Besichtigung der hiesigen industriellen Geschäfte und öffentlichen Anstalten. Für Sonntag und Montag Abend sind Festvorstellungen im hiesigen Hoftheater vorgesehen. Voraussichtlich wird sich der Großherzog im Gefolge des Großherzogs befinden.

Mannheim, 5. Okt. Dieser Tage hatte sich Lt. B. Beob. der Restaurateur des ersten hiesigen Kaffeehauses, des Cafe Metropole, S. Klinger, vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten, weil er „zwischenhinein“ Ludwigsbafener Bier für echtes Münchener verzapft hatte. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine Geldstrafe von 200 Mark.

Mannheim, 6. Okt. Bei einer Reihe hiesiger Bankhäuser wurden von einem gut französisch sprechenden Unbekannten auf französische Banken lautende Checks erhoben, deren Beträge fälschlich erhöht worden waren. In einigen Fällen hatte der Betrug Erfolg. Der geriebene Gauner wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgt.

Neu geprägte Zweimarkstücke sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Dieselben unterscheiden sich von den alten Zweimarkstücken dadurch, daß der flache Grund in Glanzprägung hergestellt ist. Durch diese Neuerung soll den Fälschmängern, auch denen, die etwa beachtlichen, Fälschate aus echtem Silber herzustellen, das bekanntlich billiger ist, als der Nennwerth unserer Münzen, die Ausübung ihres unsauberen Handwerks erschwert werden.

Feuilleton.

Die Tochter des Ostfriesen.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ueberwältigend ist der Eindruck des wildempörten Meeres, vor dem die Seele bebend zurückdreht, als strecke ein Ries die fürchtbare Faust nach dem friedlichen Dasein, aber wunderbarer noch wirkt die stille Fläche, vom Monde geisterhaft überhaucht; man fühlt sich dem Ewigen und Unnennbaren näher und wähnt in den blinkenden Wellen den ganzen Zauber einer Märchen- und Geisterwelt zu entdecken.

Wo aber ein Unglücklicher diesem Zauber verfällt, da locken und winken die Geister der Tiefe und überwinden ihn immer enger, bis er sich willenlos hinabgezogen fühlt in die Umarmung der listigen Najaden.

Immer näher zog es auch Theda hin nach der verlockenden Zauberfluth, immer sehrender verlangte das Herz nach der tödtlichen Umarmung.

Da klang es plötzlich wie Hufschlag durch die Stille — sie schreckte jäh empor und horchte.

Ein Reiter näherte sich — es mußte der Lieutenant der französischen Küstenwache sein,

Die neuen Zweimarkstücke sehen sehr gut aus; die Prägung tritt ungemein scharf hervor.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm wurde am Sonntag Abend in Berlin von seinem Aufenthalte in Schloß Rominten zurück erwartet, da sich der Monarch am Montag nach Schloß Hubertusstock zu begeben gedachte. Nach einer anderweitigen Mittheilung beabsichtigte der Kaiser dagegen, von Rominten aus direkt nach Hubertusstock zu reisen.

Kissingen, 7. Okt. Fürst Bismarck fuhr heute Vormittag in offenem Wagen zum Bahnhof, von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt, und reiste um 11 Uhr 40 Minuten nach Friedrichsruh ab.

Eisenach, 7. Okt. Fürst Bismarck ist in reich geschmücktem Wagen um 2 Uhr 40 Minuten hier angekommen und Namens des Großherzogs vom Bezirksdirektor begrüßt worden. Der Fürst, der überraschend wohl aussieht, zeigte sich vor der Abfahrt dem jubelnden Publikum.

* Fürst Bismarck weilt zur Stunde wieder in Friedrichsruhe. Die noch in den letzten Tagen erneut verbreiteten Nachrichten über den angeblich sehr bedenklichen Gesundheitszustand des Altreichskanzlers haben sich erfreulicher Weise als gänzlich unbegründet herausgestellt, vielmehr befindet sich Fürst Bismarck schon seit einiger Zeit auf dem Wege entschiedener Rekonvaleszenz. Der letzte Aufschub in der Abreise des Fürsten von Kissingen soll lediglich dadurch bedingt gewesen sein, daß der Altreichskanzler von einer Wespe in den Hals gestochen worden war, und die sich hieraus entwickelnde Geschwulst hatte ihm bedeutende Schmerzen verursacht. — Der jüngste, zur Zeit nun also beendigte, Kurbesuch des Fürsten Bismarck in Kissingen hat durch die schwere Erkrankung des großen Ex-Kanzlers eine ganz ungewöhnlich lange Dauer erlangt, und mit theilnahmvollem Interesse blickte man darum in ganz Deutschland im Geiste nach dem freundlichen Badeorte an der fränkischen Saale, wo diesmal dem Ex-Kanzler ein so schmerzreiches Krankenlager beschieden sein sollte. Um so größer ist aber jetzt allseitig die Genugthuung darüber, daß Fürst Bismarck nunmehr

wieder vollster Genesung zugeht, und daß ihm seine Gesundheit in den gewohnten Räumen des Schlosses von Friedrichsruh bald vollständig wiedergegeben werden möge, dies ist der innigste Wunsch aller patriotischen Deutschen! Im Uebrigen weist der diesjährige Kissingener Kuraufenthalt Bismarcks durch den Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Altreichskanzler eine Episode von besonderer Bedeutung auf und ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die hiermit eingeleitete Versöhnung zwischen dem kaiserlichen Herrn und seinem ehemaligen ersten Berater noch weitere Fortschritte machen wird.

* Die neuen deutsch-russischen Handelsvertragsunterhandlungen in Berlin haben unter günstigen Aussichten begommen. Es wird versichert, die russischen Delegirten bekundeten eine sehr entgegenkommende Haltung und scheine es, als ob die russische Regierung ernstlich das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland wünsche.

Berlin, 7. Okt. Ein hoher Offizier des Beurlaubtenstandes gab heute auf den Redakteur des Berl. Tagebl., Harich, einen Revolver-schuß ab, durch welchen der Angegriffene leicht verletzt wurde. Harich war wegen Aufnahme eines beleidigenden Artikels gegen die Tochter des Offiziers zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

Berlin, 5. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, gestern Mittag die Verbüßung seiner gegen ihn im Judenflintenprozeß erkannten fünfmonatigen Gefängnisstrafe in Plönsensee angetreten.

Am 4. Oktober fanden im Großherzogthum Hessen die Ersatzwahlen zum Landtag in 22 Wahlkreisen statt. Das Ergebnis liegt noch nicht vollständig vor, die Nationalliberalen haben aber 7 Siege an Freisinnige, Ultramontane, Antisemiten und Sozialdemokraten verloren, wodurch indessen ihre Mehrheit in der Kammer nicht aufgehoben wird. In Offenbach ist ein Sozialdemokrat gewählt, im Landkreis Sieben, bisher von dem freisinnigen Abg. Gutfleisch vertreten, ein Antisemit. Die letzteren ziehen zum ersten Male, und zwar mit 3 Vertretern, in die Kammer ein.

4) ein Wüfling, den sie verabscheute und der höhrend geschworen, die spröde Fischerin, es koste, was es wolle, die Seine zu nennen.

Wie ein Pfeil flog Theda dem Hause zu, das sie hinter sich verschloß.

Der Reiter mußte die Fliehende erkannt haben, da er seinem Pferde die Sporen gab. Vor Harms Hause hielt er still, um mit seinem Degen an die Thür zu klopfen.

„Die Hege!“ murmelte der Franzose, nach wenigen Minuten sein Pferd wieder antreibend, „ich wette, sie war es — sperre dich nur, schöne Prinzessin, mein wirst du doch.“

Theda aber blickte ihm mit heftig klopfendem Herzen aus ihrem Kammerfenster nach und flüsterte: „Wie soll das enden? O, mir ist, als müsse über kurz oder lang das Verderben über dieses friedliche Dach hereinbrechen!“

Mittlerweile war Baron Adalbert von Schodersdorf so eilig am Strande dahingeschritten, als wüßte er aus dem Bereich jenes Hauses zu kommen, wo sein aristokratischer Stolz eine so empfindliche Niederlage, wie er wähnte, erlitten.

Die Sonne war in's Meer gesunken, graue Dämmerung hüllte den einsamen Wanderer ein. Er blieb stehen und wandte zum ersten Male rückwärts den finstern Blick.

„Theda!“ murmelte er, „warum stiehest du mich so kalt von dir? — Ein zweiter Fiesco, wähnte ich mit der Liebe und dem Vaterlande ein verwegenes Spiel treiben zu können — wie er, nun habe auch ich alles Glück verspielt. — Verloren! Verloren!“

Er streckte beide Arme aus nach dem stillen Hause, das seinem Blick ganz verschwunden war, und stöhnte laut.

„Verschmäh!“ fuhr er plötzlich auf und lachte dann wild und bitter. „Von einem Fischer-mädchen verschmäh und hinausgewiesen, das ist dir neu, Adalbert! — Im Pfarrhause also wird man den Sünder aufnehmen, ein köstlicher Gedanke von dieser kleinen Fischerin.“

Langsam schritt er weiter, den Blick auf die klare Fluth gerichtet, deren Zauber auch ihn auffällig fesselte und die wilde Aufregung in eine schmerzliche Behemuth verwandelte.

Theda's reizendes Antlitz schien aus den Wellen emporzutauhen und ihm die Augen voll hingebender Liebe zu winken. Er blieb stehen, um das gefährliche Spiegelbild zerrinnen zu lassen.

„Wie ich sie liebe,“ flüsterte er schmerzlich, „der Gedanke an sie ließ mich Alles überwinden. Verfolgung und Kerker, Gefahr und Tod. Oder sollte sie mein Schicksal kennen und mich deshalb von ihrer Schwelle gewiesen haben?“

Der ungeheuerer Obstsegen in Oberhessen ist leider zum Theil bestimmt, elend umzukommen. Nachdem die erwarteten großen Einkünfte süddeutscher Obstweinfabrikanten ausgeblieben sind, sind die Bauern daselbst mit ihren meist noch recht unzugänglichen Kelter- und Dörrovorrichtungen der Aufarbeitung der Obstmassen nicht gewachsen. Das Fallobst bleibt in Gräben z. unbenutzt liegen. In einzelnen Orten beginnt man das Vieh damit zu füttern.

Im ganzen Rheingau übertrifft die Weinlese alle Erwartungen und Hoffnungen der meisten Weinbergbesitzer. Der 1893er wird zweifellos zu dem Edelsten zählen, was das Jahrhundert hervorgebracht hat, und dementsprechend auch bezahlt werden. Die Trauben sind thatsächlich zuckerfroh und von herrlichem Aroma. Es ist nach 1868, also nach 25 Jahren, im Rheingau der erste, wahrhaft große Jahrgang. Aus Nierstein wird berichtet, daß die Vorlese edelfauler Trauben Mostgewicht bis zu 133 Grad nach Wechsle ergeben hat.

In der 46. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist beschlossen worden, zur Feier des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs, am 19. Dezember 1894, eine Totiptafel durch zwei Vertreter des Zentralausschusses nach Stockholm zu schicken, wo sie in der Middalkholmskirche, der Begräbnisstätte des Schwedenkönigs, angebracht werden soll.

Oesterreichische Monarchie.

Ueber eine bemerkenswerthe Kundgebung des Kaisers Franz Josef in der ihrer Entscheidung zutreibenden kirchenpolitischen Frage in Ungarn weiß ein römisches Telegramm der „N. Fr. Pr.“ zu berichten. Der Kaiser soll dem Papste sein Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß in Betreff der Einführung der Civilehe in Ungarn keine Einigung zwischen der ungarischen Regierung und dem Vatikan erzielt worden sei. Außerdem versichert die erwähnte Depesche, der Kaiser habe diesem Ausdruck seines Bedauerns noch die Bemerkung hinzugefügt, er könne als konstitutioneller König von Ungarn dem Willen des ungarischen Volkes keinen Widerstand leisten. — Sollte sich die ganze Nachricht bestätigen, so würde aus ihr zunächst erhellen, daß Kaiser Franz Josef dem Civilehegesetzentwurf des Kabinetts Weyerle allerdings seine Zustimmung gegeben hat, aber nicht aus eigener Ueberzeugung, sondern lediglich als streng konstitutioneller Monarch. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß bei den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen über die Civilehe die ungarische Opposition eine derartige Stellungnahme des Monarchen in der schwebenden Frage ganz gehörig zu Ungunsten des Ministeriums Weyerle ausbeuten würde.

Frankreich.

Nach kurz vor der Verwirklichung des russischen Flottenbesuches in Frank-

reich blieb stehen, dieser Gedanke schien ihm mit vernichtender Gewalt zu treffen.

„Dann freilich wäre es mit allen meinen Hoffnungen zu Ende,“ fuhr er mit einem tiefen Athemzuge fort; „könnte sie solches thun, dann hätte sie mich niemals geliebt. — Wah was will ich auch,“ philosophirte er im Weiterstreiten, „habe ich sie nicht mit unverfälschter Keckheit behandelt, wie ich's gewohnt war mit den vornehmen Bekanntschaften meiner französischen Kreise? Die kleine Fischerin gibt dem stolzen Aristokraten die erste, aber härteste Lektion — er wird nicht daran sterben, aber doch lange, recht lange daran lernen müssen, um sie zu verstehen.“

So schritt er weiter, immer weiter — auch seinen einsamen Weg beleuchtete der Mond, ohne ihn in seinen Zaubervann zu ziehen, da seine Seele in dem Hause mit den grünen Fensterläden weilte.

Endlich hatte er das benachbarte Fischerdorf, wie Theda es genannt, erreicht und auch bald das kleine Pfarrhaus in der Nähe des Kirchleins gefunden.

Es schien Alles schon im tiefsten Schlummer zu liegen, nur hinter einem Fenster des Pfarrhauses brannte noch Licht.

Adalbert schritt geräuschlos darauf zu und

reich werden in diesem Lande vereinzelte Stimmen laut, welche sich gegen den überschäumenden Russenenthusiasmus der Franzosen kehren. Eine derartige Vorlesung hält den französischen Russenschwärmern der Chefredakteur des „Figaro“, Magnard. Der geistvolle Publicist bezweifelt in einem Artikel die Richtigkeit der von mehreren Blättern gebrachten, selbstverständlich erfundenen, Nachricht, Deutschland und Italien würden antzählich der Russenfeste „Agents provocateurs“ nach Paris und Toulon entsenden.“ — „Mögen die Franzosen mühen sich vor Allem gegen ihren eigenen Enthusiasmus, ihre eigenen Nerven und gegen sich selbst wehren.“ — Sehr richtig, schade nur, daß Magnard mit seinen Mahnungen dem Prediger in der Wüste gleicht!

Paris, 5. Okt. Dem „Temps“ zufolge hat sich Prinz August von Sachsen-Stoburg, ein Enkel Dom Pedro's, heute früh in Pauillac (an der Gironde-mündung) auf dem Packetboot „Brésil“ eingeschifft.

Spanien.

Barcelona, 6. Okt. Der Attentäter Ballas wurde heute früh erschossen.

Rußland.

Die „Russalka“ ist das 10. Schiff, das die russische Flotte seit dem Krimkriege im Finnischen Meerbusen verloren hat. Am furchtbarsten war das Unglück mit dem Linien-schiff „Lefort“. Dieses ging im September 1857 im Angesicht zweier anderer Kriegsschiffe mit 13 Offizieren, 744 Matrosen und 53 Familien, die mit an Bord waren, unter. Ein Stosswind legte das Schiff auf die Seite, brachte es zum Kentern, und wenige Augenblicke später war es auch schon in die Tiefe gesunken.

Griechenland.

Aus Athen wird dem Standard gemeldet: Bei den nunmehr abgeschlossenen Ausgrabungen auf der Insel Salamis sind 100 alte Gräber entdeckt worden, die 5 parallele Reihen bilden. Die meisten sind viereckig oder länglich geformt. Weiter entdeckte man einen Kirchhof von Mykenartiger Anlage. Die Gräber bestehen aus unbehauenen Steinen und sind sehr klein. Ferner fand man 50 Basen der Mykenischen Zeitperiode und eine Anzahl Bronze- und Goldgegenstände, Ringe, Spangen, Schnallen zc. Der Kirchhof gehörte zu einer unbekanntem Stadt. — Die Franzosen werden die Ausgrabungen in Delphi diese Woche wieder aufnehmen.

Amerika.

New-York, 6. Okt. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Montevideo hat die Beschießung von Rio de Janeiro während des ganzen gestrigen Tages angehalten. Die Stadt wurde mit Granaten beschossen, die Landbatterien erwiderten das Feuer der Schiffe.

Er blieb stehen, dieser Gedanke schien ihm mit vernichtender Gewalt zu treffen.

„Eine Zeit lang betrachtete er die ehrwürdige Gestalt des Pfarrers, der einen wohlthuenden Eindruck auf sein erregtes Gemüth machte. Dann klopfte er leise an's Fenster.“

Der Greis blickte, ohne zu erschrecken, auf, legte die Feder hin und trat näher. Als er eine menschliche Gestalt draußen erkannte, öffnete er das Fenster.

„Guten Abend, Herr Pfarrer!“ sprach der junge Mann, „ich bin fremd und ohne Obdach —“

„Sie können dasselbe in meinem Hause finden,“ unterbrach ihn der Pfarrer freundlich, ohne seine Bitte erst anzuhören, „verweilen Sie nur einen Augenblick, mein Herr!“

Er schloß das Fenster und verließ das Stübchen, um bald darauf die Hausthür zu öffnen und den späten Gast hereinzulassen.

„Ich werde sogleich für einen Zubij sorgen,“ sprach er, als er Adalbert in sein Studirstübchen geleitet hatte.

Dieser aber hielt ihn zurück und versicherte, durchaus keinen Hunger zu verspüren.

„Wasser sehe ich auf diesem Tische,“ setzte er lächelnd hinzu, „es reicht aus, meinen brennenden Durst zu stillen.“

Eine große Bestürzung herrscht in der Stadt. Die Geschäfte sind völlig aufgehoben. Die Börse ist verlassen, die Soldaten Veiroto's bezogen Mord und Raub. Züge von Soldaten verschiedener Waffengattungen durchstreifen die Stadt, um Rekruten für die Armee Veiroto's anzuwerben, während andere Abtheilungen angesehene Personen der Stadt ergreifen, welche mit Admiral Nello sympathisirten. Der englische Gesandte forderte alle englischen Staatsangehörigen auf, die Stadt zu verlassen, da die Flotte der Aufständigen die Absicht mitgetheilt habe, das Bombardement fortzusetzen. Sowohl die kommenden als auch die abzufendenden Kämpfe werden von Veiroto durchsucht. Entscheidende Schlachten werden in der Nähe der Städte Rio Grande und Porto Alegre erwartet.

Der Besuch der Chicagoer Ausstellung hat sich während des Septembers in aufsteigenden Zahlen bewegt; es wurden 4 658 902 Besucher während dieser Zeit gezählt. Die Direktoren hoffen, mit einer Besucherzahl von 20 Millionen abschließen zu können.

Verchiedenes.

In Irland kommen in der letzten Zeit wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor. Ueberfälle von Farnern durch Mondscheinerbanden sind an der Tagesordnung; seit kurzem zieht nächtlicherweise eine Bande umher, die von den Pächtern Geld „für Waffenankäufe“ erpreßt.

Michael Gsolics in Budapest ist wegen versuchten Mordes am Fürst-Primas sowie wegen vorsätzlicher Tödtung des Sekretärs Kobl daselbst zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt worden. Bertheidiger und Staatsanwalt haben Berufung angemeldet.

Banale Antwort. Lehrer: „Wie Sie wissen, Schmidt, entsprang Ballas Athene gewappnet aus dem Haupte des Zeus. Wie deuten Sie diesen Vorgang?“ — Schmidt: „Er wollte sich eben das Mädel aus dem Kopf schlagen!“

Selbstgefühl. Gardelieutenant (in einer Galerie historischer Frauen Schönheiten): „Arme Weiber! haben mich nicht erlebt!“

Verfehlte Kürze. Ein junger Kaufmann, welcher sich in der Fremde befindet und in Geldnoth geräth, telegraphirt seinem Vater: „Schick heute noch Geld. Anton.“ Nach zwei Tagen erhält der ungeduldige Harrende folgendes Antwort-Telegramm: „Bis jetzt noch nichts von dir angekommen. Dein Vater.“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 10. Okt. 105. A. B. Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 12. Okt. 107. A. B. Zum 1. Male: Der Rubin, musikalisches Märchen in 2 Akten (mit Benützung des gleichnamigen Märchen-Lustspiels von Fr. Heibel) von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr.

„Gi, für diesen Fall besitze ich noch eine gute Flasche Wein,“ meinte der Pfarrer. „Sie sollen sogleich Ihren Durst stillen, mein lieber junger Herr!“

Nach wenigen Minuten stieß Adalbert mit dem Greise auf den Frieden der ganzen Menschheit an und fühlte sich zum ersten Male nach vielen, vielen Jahren wieder von einem göttlichen Geiste umweht. Es war ihm, als sei er von dem wilden Meere des Lebens urplötzlich auf ein einsam stilles Eiland verschlagen worden und fühlte endlich einmal wieder das süße Glück eines festen Bodens, einen himmlischen Frieden in sich, wie das Kind es empfindet, welches vom Mutterarme bewacht ist und süß und selig entschlummert.

Der Pfarrer war ein sehr gebildeter Mann von klarem Geiste und reichem Wissen.

„Wie lange sind Sie in diesem Dorfe, Herr Pfarrer?“ fragte ihn Adalbert.

„Schon seit dreißig Jahren,“ lautete die Antwort.

„Wie haben Sie ein halbes Menschenleben in dieser Einsamkeit, bei einer rohen oder mindestens doch sehr einfachen Bevölkerung zu bringen können?“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesenwässerung aus dem Giesbach auf Gemarkung Grözingen betreffend.

Nr. 19,329. Die Gemeinde Grözingen beabsichtigt im Giesbach behufs Vergrößerung des Wassergebietes zwei neue Stauschleusen auf Gemarkung Grözingen zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch entweder bei dem Gr. Bezirksamt Durlach oder bei dem Gemeinderath Grözingen, woselbst auch die Pläne und Beschreibungen zur Einsicht offen liegen, binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages dieser Verkündung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ersäumt gelten.

Durlach den 7. Oktober 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Material-Versteigerung.

Die Vergebung der Lieferung, Befuhr und Zubereitung des zur Unterhaltung der Land- und Kreisstraßen sowie Kreiswege in den Jahren 1894 und 1895 erforderlichen Schottermaterials findet an nachstehenden Tagen in öffentlicher Steigerung statt:

Mittwoch den 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus in Leopoldshafen,

Donnerstag den 26. Oktober, Mittags 12 Uhr, im Rathhaus in Knielingen,

Samstag den 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Rintheim,

Freitag den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Blankenloch,

Freitag den 3. November, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhaus in Spöck,

Montag den 6. November, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Mühlburg,

Montag den 6. November, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus in Forchheim,

Montag den 6. November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus in Durmersheim,

Mittwoch den 8. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Ettlingen,

Mittwoch den 8. November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus in Reichenbach,

Freitag den 10. November, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Schöllbrunn,

Montag den 13. November, Nachmittags 2 Uhr, in Marzell (Wirthshaus),

Mittwoch den 15. November, Mittags 12 Uhr, im Rathhaus in Malch,

Freitag den 17. November, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Liedolsheim,

Montag den 20. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Berghausen,

Montag den 20. November, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Wilferdingen,

Mittwoch den 22. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Grünwettersbach,

Mittwoch den 22. November, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Weingarten,

Freitag den 24. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Grözingen,

Samstag den 25. November, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Langensteinbach.

Karlsruhe den 5. Oktober 1893.

Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte Dung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Gr. Bahnverwaltung.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Wittve und Kinder des verstorbenen Landwirths Johann Jakob Erhard Meier von hier lassen

Montag, 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Neder:

1.

Lgrb. Nr. 2048. 19 ar 80 m beim Fasanenhans (Reuth), neben

Ludwig Meier und Adam Rittershofer.

2. Lgrb. Nr. 5952. 12 ar 91 m in der unteren Birk, neben Christof Mäule und Friedrich Korn's Erben (Apotheker Kaufmann).

3. Lgrb. Nr. 5551. 6 ar 67 m in den Steinhelden, neben Andreas Enzmann und Hektor Walz.

4. Lgrb. Nr. 5470, 5471, 5472. 20 ar 24 m im Eisenbart, neben Johann Dürr und Wilhelm Hektor Kleiber.

5. Lgrb. Nr. 7736. 12 ar 20 m im Eisenbafengrund, neben Wilhelm Barthlott und Jakob Klenert.

6. Lgrb. Nr. 5727, 5728. 19 ar 69 m in der mittleren Luß, neben Karl Uffelmann's Relikten und Friedrich Joh. Wilhelm Meier.

Weinberge:

7. Lgrb. Nr. 5905. 6 ar 95 m im oberen Wolf, neben Philipp Schwander einerseits, und Friedr. Löffel's Kinder und Friedrich Joh. Wilhelm Meier anderseits.

8. Lgrb. Nr. 5287. 8 ar 54 m im Geigersberg, neben Christian Rittershofer und Adam Maier einerseits, und Heinrich Krecht anderseits.

Durlach, 6. Okt. 1893.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh. Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Milgr.	Milgr.	Milgr.	Milgr.
Kernz. neuer . . .	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter . . .	—	—	—	—
Hafer, neuer . . .	1400	1700	8	50
Einfuhr	1400	1700	—	—
Aufgestellt waren	—	600	—	—
Vorrath	—	2000	—	—
Verkauft wurden	—	1700	—	—
Aufgestellt blieben	—	300	—	—

Sonstige Preise: 1 Milgr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 130 Pf., 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilogr. Gen. M. 7.—, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) M. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.

Durlach, 7. Oktober 1893.

Das Bürgermeisteramt.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung. Die Erben der + Karoline Doll, ledig von hier, lassen der Theilung wegen am

Donnerstag, 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

in deren Wohnung nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, 8 Zentner Heu, 1 1/2 Ster Brennholz und sonst verschiedene Gegenstände.

Stupferich, 7. Okt. 1893.

Das Bürgermeisteramt:

Vogel.

Doll.

Aue.

Die hiesige Gemeinde vergibt den Kahlhieb in ihrem Gemeindewald am Killisfeld mit im Ganzen etwa 1400 Festmeter, im einzelnen Hieb-schlage von je 50 Festmetern und zählt folgende Holzhanerlöshue:

für 1 Festm. Stammholz M. 1.20, für 1 Ster Brennholz " 1.50, für 100 Stück Wellen " 6.—.

Das Holz wird nicht verbracht und Stockholz nicht aufbereitet.

Für das Graben wird pro Stamm ein Pohn von 2 M bezahlt.

Liebhaber wollen sich an den Gemeinderath wenden.

Aue, 9. Okt. 1893.

Der Gemeinderath:

Born, Bürgermeister.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Schmieds Friedrich August Goldschmidt von hier lassen am

Donnerstag, 12. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr, im Wohnhause, Mühlstraße 6, die zum Nachlasse gehörigen Fahrnisse desselben versteigern, als:

Bettwerk, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Holz, 2 Karren, Kleider, Weißzeug z.

Durlach, 5. Okt. 1893.

Der Waisenrichter:

Karl Goldschmidt.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift

ist die



Deutsches Familienbuch.

Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erlangen.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Eingweistöckiges Wohnhaus mit einer bestens eingerichteten Schmiedewerkstätte ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt.
Rappenstraße 10.

Winterschuhe.

Alle Sorten wollene Winterschuhe, genagelte Lederschuhe, Galloischen, Filz-Holzschuhe, Selbandschuhe in großer Auswahl und allen Größen empfehle zu den billigsten Preisen.

Friedrich Mühl am Marktplatz.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten Hauptstraße 8, Schloßplatz.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 2 Pfund an zollfrei Ferd. Rahmstorf, Ottenen bei Hamburg.

Zur Vermittelung von Versicherungen für die

North-British & Mercantile Feuer-Versicherungs-Act.-Ges.

hält sich bestens empfohlen Jos. Kristen.

Billigste Bezugsquelle für halbsaures Reisfutttermehl, G. & O. Lüders, Hamburg.

Gartenbau-Verein.

Zu der Bestellung von Obstbäumen können Anmeldungen bei Vorstand Pichorer oder bei nächster Vereins-Versammlung am 18. Okt. gemacht werden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sich in sämtlichen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Herrensohlen und Fleck 2.60 M., Frauensohlen und Fleck 1.80 M., Kinder-sohlen und Fleck je nach Größe. Reparaturen werden billig und schnellstens besorgt, sowie sämtliche Arbeiten für nicht normale Füße. Achtungsvoll

Frd. Volk, Schuhmacher, Kronenstr. 17.

Schönes Filderkraut

stuckweise und im Hundert bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Ein möbliertes Zimmer

mit Kost ist auf 15. Oktober zu vermieten **Serrenstraße 10.**

Ein möbliertes Zimmer

an der Hauptstraße auf 15. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

mit oder ohne Kost ist sogleich oder später zu vermieten **Hauptstraße 56.**

Neues Fildersauerkraut

per Pfund 20 S. bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Gute Mostäpfel

am Donnerstag am Bahnhof zu 3 Mark. **Gilbert.**

Ein Wagen mit Kasten, Pflug und Gage zu verkaufen. **Schwanenwirth Cramer Wb. in Aue.**

Schöne Dickrüben,

ca. 40 Zentner, sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist wegen Bezug einer Dienstwohnung auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Pfanzvorstadt 34, 2. Stock rechts.**

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Kreuzstraße 10, Eckhaus, Karlsruhe.**

Schlafstellen gesucht

für Maurer bei gesicherter Zahlung. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fettes Rindfleisch,

per Pfund 50 S., wird morgen (Dienstag) ausgehauen bei **Wilhelm Kleiber, Mittelstraße.**

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei **Frau Demmer Wb., Kelterstraße 30.**

Tausende von Mänteln am Lager.

Eduard Darnbacher's Damen-Mäntel-Geschäft, Karlsruhe,

zwischen Herren- und Waldstraße, 185 Kaiserstraße 185, zwischen Herren- und Waldstraße.

empfehle infolge Vergrößerung der Geschäftsräume eine

hervorragend große Auswahl Regen- & Winter-Mäntel, Jacken, Promenade- & Abend-Mäntel, Capes, Mädchen- & Kinder-Mäntel zu außerordentlich billigen Preisen.

Täglich Eingänge von Neuheiten.

MAGGI'S Suppenwürze ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen sind frisch eingetroffen bei **Fr. Barié.**

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter dem heutigen **Serrenstraße Nr. 25** ein **Spezerei- und Cigarren-Geschäft** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **J. Guckes.**

Geld! Geld!

Gegen liegendhaftliches Unterpfand werden von öffentlichen Kassen und Bodenkreditbanken **Darlehen**

in beliebigen Beträgen zu niederstem Zinsfuß (4 und 4 1/2 %) abgegeben und städtische sowie ländliche Grundstücke beliehen. — Abschlußprovisionen werden seitens der darlehensgebenden Kassen keine berechnet. — Aufträge beliebe man an **C. Koess, Pforzheim, Kronenstr. Nr. 3,** zu richten.

Zum Ausverkauf meines gesammten Waarenlagers empfehle ein schönes Sortiment

- | | | |
|--|--|--|
| Kleiderstoffe, Hemdenstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Blaudruck, Schurzzeuge, Pers., Lama, Biber-Betttücher, | Handtücher, Kösch, Bettbarchent, fertige Schürzen, Vorhangstoffe, fertige Herren- & Damenhemden, Mannsjacken, gestrickt, | Sportshemden, Taschentücher, Tischteppiche, Corsets, Tricot-Taillen, Kragen, Manschetten & Cravatten |
|--|--|--|

und wird, um rauch zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft. **P. Merkel Wtb., vorm. Preig.**

Deutscher Phönix.

Badische & Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft versichert zu den billigsten Bedingungen Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren u. s. w., sowie das von der Staatsbrandkasse nicht versicherte Gebäudekinstel gegen Feuerschaden. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Die Agenten des deutschen Phönix: **In Durlach: Ludw. Reissner, Gemeinderath.**

- In Aue: **Jak. Raunser, Rathschreiber,**
 Grünwettersbad: **Fr. J. Haug, Verwalter,**
 Jöhlingen: **Karl Schell, Rathschreiber,**
 Königsbad: **Louis Wenz, Kaufmann,**
 Söllingen: **Benj. Zilly, Landwirth,**
 Stupferich: **Kaspar Doll, Rathschreiber,**
 Weingarten: **J. Zenk, Chirurg,**
 Wöschbach: **Martin Ripp, Gemeinderath.**

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn a. N. feinstes Parfüm, gepulvt vom K. B. u. Gr. Bad. Medicinal-Kollegium. Von ärztlichen Autoritäten bei **Augenleiden und geschwächten Gliedern** als unübertroffen empfohlen. In Flaschen à 35 und 65 Pf. Alleinverkauf für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Frauenverein Durlach.

Wir beabsichtigen, auch in diesem Winter einige **Kochkurse** zu veranstalten, und zwar soll der erste am 16. Oktober beginnen.

Anmeldungen zu demselben sind baldmöglichst bei Frau Oberamtmann **Holymann** zu machen, wofür selbst auch alles Nähere zu erfahren ist.

Der Beirath des Frauenvereins: **Specht, Stadtvfr.**

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von **Eduard Altfelix Frau, Gillingen Straße 21.**

Strickwolle.

Mein großes Lager in Strickwolle ist wieder auf's Reichhaltigste ausgestattet in allen Sorten und Qualitäten in nur guten Fabrikaten. Ebenso empfehle alle Sorten **Säckelgarne** zu den billigsten Preisen.

Fried. Mühl am Marktplatz.

Ettlinger Straße 17 sind einige gut möblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante und Großtante **Heinricke Seidt,** geb. Seeger, nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet: **Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Steinbrunn.** Durlach, 8. Okt. 1893.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

- Geboren:**
 1. Okt.: August Karl, Bat. Christian Sander, Forstwärter.
 4. " Alma Agnes, Bat. Die Peter Jörgensen, Weikgerber.
 4. " Paul Richard Oskar, Bat. Richard Paul Raimold, Werkführer.
 6. " Friedrich Karl, Bat. Friedrich Beltmann, Schmied.
Gestorben:
 6. Okt.: Christine geb. Uffmann, Wittwe des Eisenbauers Karl Meier, 71 Jahre alt.
 7. " Heinrich geb. Seeger, Wittwe des Messgermeisters Adam Seidt, 78 Jahre alt.
 7. " Karl Friedrich Johann Zipper, Metallbrecher, Ghemann, 27 1/2 Jahre alt.

Stechen: Trauer und Beerdigung bei F. W. Stengel.